

Représentation suisse à: ZAGREB	
Pays: CROATIE	Date de la dernière mise à jour: 27.05.2019

Wirtschaftsbericht Kroatien 2018

Zusammenfassung

Die kroatische Wirtschaft wächst ungeachtet der strukturellen Schwächen moderat weiter. Getragen wird das Wachstum nach wie vor vom Privatkonsum und den guten Tourismus-Zahlen. Hinzu kommt, dass 2018 eine weitere bemerkenswerte Konsolidierung der Staatsfinanzen stattgefunden hat. Man hofft auf eine Intensivierung des eingeschlagenen Reformkurses. Es bestehen jedoch weiterhin Herausforderungen und Risiken, welche die Erholung gefährden könnten.

Als EU-Mitglied ist Kroatien Teil der gemeinsamen Wirtschaftspolitik der EU. Wichtigste aktuelle europapolitische Ziele sind der Beitritt zur Schengen- und Eurozone.

Der kroatische Aussenhandel profitiert vom EU-Beitritt und hat 2018 neue Rekordzahlen erwirtschaftet. Das Exportwachstum verlangsamt sich jedoch, die Wirtschaft bleibt stark importorientiert. Das hohe Warenhandelsdefizit wird durch den Dienstleistungshandel wettgemacht.

Die ausländischen Direktinvestitionen verharren auf bescheidenem Niveau. Kroatien erzielte Fortschritte bei der Verbesserung der Rahmenbedingungen. Investoren kämpfen aber weiterhin mit administrativen Barrieren. Aus der Schweiz verzeichnete Kroatien 2018 einen Zufluss von 79,7 Mio. EUR. Die Schweiz befindet sich unter den Top-10 Auslandsinvestoren. Die bilateralen wirtschaftlichen Beziehungen sind gut, wenn auch quantitativ ausbaufähig. Der Handel mit der Schweiz ist verhältnismässig bescheiden, allerdings bleibt Kroatien der zweitwichtigste Handelspartner in der Region Westbalkan. Das bilaterale Warenhandelsvolumen legte 2018 zu und erreichte eine neue Rekordzahl von 499,6 Mio. CHF. Der kroatische Beitritt zur EU brachte neue Impulse und es lässt sich ein steigendes Interesse seitens der Schweizer Wirtschaft beobachten. Die Wiederbelebung der Konjunktur und der gleichberechtigte Zugang von Schweizer Unternehmen zu den EU Struktur- und Kohäsionsfonds dürften einen weiteren Anreiz zum Ausbau der Handelsbeziehungen geben. Offizielle Kontakte mit der Schweiz nehmen zu. Der Erweiterungsbeitrag stellt ein wichtiges Instrument der bilateralen Beziehungen dar.

1 Wirtschaftliche Probleme und Herausforderungen

Fünf Jahre nach dem Beitritt zur Europäischen Union befindet sich Kroatiens Wirtschaft weiterhin auf einem moderaten Expansionskurs. Das Land verzeichnete im Berichtsjahr zum vierten Mal in Folge ein **Wirtschaftswachstum**, das dennoch im Vergleich zu den beiden Vorjahren leicht an Schwung verlor (+2,6%¹). Wichtige Stützen der Konjunktur bleiben die anhaltend zunehmende Binnennachfrage und der boomende Tourismus. Starke Wachstumsimpulse gingen daneben auch von den Bruttoanlageinvestitionen aus. Einen wertvollen Erfolg verbuchte das Land bei der fiskalischen Konsolidierung der Staatsfinanzen, welche einen Budgetüberschuss, sowie eine weitere beachtliche Reduktion der Gesamtverschuldung herbeibrachte. Im Zuge der anhaltenden Wirtschaftsbelebung ist die Arbeitslosigkeit von einem Höchststand von 17% im Jahre 2013 auf 10%² im Berichtsjahr zurückgegangen. Eine der drei wichtigsten Ratingagenturen trug dieser positiven makroökonomischen Entwicklung Rechnung und hob die Bonitätsnote Kroatiens erstmal seit 2012 oberhalb des spekulativen Bereiches an. Das Rating bleibt jedoch bei den anderen Agenturen weiterhin unterhalb des Investment-Grade. Des Weiteren erkannte auch die EU die positive Entwicklung an und stuft Kroatien nicht mehr unter den Staaten mit übermässigen wirtschaftlichen Ungleichgewichten ein. Die **Prognosen** nationaler und internationaler

¹ Statistisches Amt der Republik Kroatien, Februar 2019

² Statistisches Amt der Republik Kroatien, April 2019

Institutionen gehen für 2018 von einem Wachstum mit abgeschwächter Dynamik aus (ca. 2,5%). Sie beruhen auf einer weiteren positiven und von steigenden Haushaltseinkommen getragenen Nachfrageentwicklung auf dem Inlandsmarkt, sowie auf der Zunahme von Investitionen und einem zügigeren Abruf von EU-Fördergeldern.

Diese positive Entwicklung wird jedoch durch weiterbestehende Risiken gedämpft. Das BIP wächst langsamer als in den vergleichbaren Staaten in Mittel- und Osteuropa und ruht weiterhin unter dem Niveau des Vorkrisenjahres 2008. Bedeutende **strukturelle Ungleichgewichte** bleiben bestehen: Eine immer noch hohe öffentliche Verschuldung (74% des BIP per Ende 2018³), ein dominierender Staatssektor, mangelnde Wettbewerbsfähigkeit, schwache Warenexporte und starke Abhängigkeit vom Tourismus. Die bedenkliche demographische Entwicklung bzw. Abwanderung junger und gut ausgebildeter BürgerInnen in die westlichen EU-Länder machen dem Land zu schaffen. Zu den Risiken gehören derzeit auch die Probleme im Schiffbausektor. Das grösste Schiffsbauunternehmen im Land, die Uljanik-Gruppe, steckt in finanziellen Schwierigkeiten und ein Konkurs scheint unabwendbar. Hingegen konnte der Zusammenbruch des angeschlagenen grössten kroatischen Unternehmens, des Lebensmittel- und Detailhandelskonzerns Agrokor, durch das Eingreifen des Staates und einen erzielten Gläubigervergleich erfolgreich, jedoch nicht ohne Kontroversen, verhindert werden. Die Bekämpfung der Agrokor-Krise stellte eine der grössten wirtschaftlichen Herausforderungen in jüngster Geschichte des Landes dar.

Trotz Wachstumsschub hat Kroatien noch grossen **Reformbedarf**. Alle bisherigen Regierungen haben es versäumt, tiefgreifende strukturelle Reformen (u.a. der finanziell kaum nachhaltigen Pensions- und Gesundheitssysteme, ineffiziente Justiz und öffentliche Verwaltung) durchzuführen. Die Notwendigkeit der Reformen geht auch aus den Ergebnissen der internationalen Rankings hervor, wo das Land in der Regel schlechter als die Konkurrenz in Mittel- und Osteuropa abschneidet. Alle diese Probleme sind allgemein anerkannt und die amtierende Regierung hat sich wirtschaftliche Reformen auf die Agenda geschrieben. Sie finden auch im «Nationalen Reformprogramm» ihren Niederschlag. Dennoch sind die Resultate bisher moderat: die bereits erwähnte gestärkte Haushaltsdisziplin, eine dreistufige Steuerreform (inkl. Senkung der Gewinn- und der Einkommenssteuer), Pakete von administrativen und finanziellen Erleichterungen für Unternehmen sowie eine umstrittene Pensionsreform, gegen die sich gegenwärtig eine breite Referendumsinitiative bildet.

Die aufhellende Konjunktur wirkt sich auch positiv auf **Schweizer Unternehmen** und deren Geschäftstätigkeit aus. Sie sehen Verbesserungen der Rahmenbedingungen, welche Anlass zu Optimismus geben. Die durch den EU-Beitritt erhöhte Rechtssicherheit sowie diverse Massnahmen zur Verbesserung des Geschäftsklimas, zur finanziellen und bürokratischen Erleichterung für Unternehmen sowie zur Stärkung der allgemeinen Finanzdisziplin sind hierfür dienliche Faktoren. Kroatien ist zwar ein im EU-Vergleich relativ kleiner und kaufkraftschwacher Markt, bleibt dagegen die grösste Volkswirtschaft unter den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien, interessant u.a. auch als Ausgangspunkt für die Erschliessung von Nachbarmärkten. Infolge seiner diversen Vorteile wie z.B. die günstige geographische Lage, die EU-Mitgliedschaft und der damit verbundene Zufluss an EU-Fördermitteln, die Leistungsbereitschaft der Arbeitskräfte und die gut entwickelte Infrastruktur gewinnt das Land auch bei Schweizer Unternehmen als potenzieller Produktions- bzw. Servicestandort vermehrt an Bedeutung. Vorwürfe wegen bestehender Intransparenz, allgemeiner Überregulierung, langwieriger Bürokratie und Mangel an qualifizierten Arbeitskräften infolge der Abwanderung dürften jedoch nicht verkannt werden.

2 Internationale und regionale Wirtschaftsabkommen

2.1 Politik, Prioritäten des Landes

³ Kroatische Nationalbank

Als **EU-Mitglied** ist Kroatien Teil der gemeinsamen Wirtschaftspolitik der Union. Das Land ist Mitglied des Internationalen Währungsfonds, der Weltbank sowie der Welthandelsorganisation. Gespräche über einen möglichen OECD-Beitritt haben begonnen. Mit diversen Initiativen (u.a. die sog. «Drei-Meere-Initiative») ist Kroatien bestrebt, die zentraleuropäische Dimension seiner Politik zu stärken, mit thematischen Schwerpunkten in den Sektoren **Energie, Transport und Tourismus**. Prioritär bleibt auch die Kooperation in der unmittelbaren Region. Die wirtschaftliche Diplomatie setzt mit einigem Erfolg vermehrt auf Kontakte mit aussereuropäischen Staaten wie z.B. durch die sog. «16+1 Kooperation» mit China. Kroatien unterhält *Investitionsförderung-* und *Doppelbesteuerungsabkommen* mit über 60 Staaten.

Wichtige europapolitische Ziele bleiben kurzfristig der Beitritt zum **Schengen-Raum** sowie mittelfristig der **Beitritt zur Eurozone**, der in 5-7 Jahren angestrebt wird. Kroatien wird in der ersten Hälfte 2020 zum ersten Mal den Vorsitz im Rat der EU innehaben.

2.2 Aussichten für die Schweiz (Diskriminierungspotenzial)

Die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen sind von den bilateralen Verträgen zwischen der Schweiz und der EU bestimmt. Durch die **EU-Mitgliedschaft** hat sich das latente Diskriminierungspotenzial gegenüber lokalen und EU-Geschäftspartnern verringert. Als jüngstes EU-Mitglied gewinnt Kroatien für die Schweiz an Bedeutung, wie sich in einer markanten **Intensivierung der offiziellen Kontakte** widerspiegelt. Der Höhepunkt war der Besuch von Bundespräsidentin Doris Leuthard im April 2017 anlässlich des 25. Jubiläums der Aufnahme diplomatischer Beziehungen.

Mit der Ratifizierung von Protokoll III zur Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf Kroatien und dessen Inkrafttreten am 1.1.2017 wurde ein neues Kapitel in den bilateralen Beziehungen aufgeschlagen⁴. Auch die bisher erfolgreiche Umsetzung und das ausgezeichnete Image des Schweizer **Erweiterungsbeitrags** an Kroatien von 45 Mio. CHF haben die bilateralen Beziehungen weiter vertieft. Eine Hälfte des Betrags wird für den Ausbau von Trink- und Abwassersystemen verwendet (sog. SECO-Projekte), die andere für die Stärkung des Forschungsstandorts Kroatien, Minenräumung, Modernisierung des Berufsbildungssystems, Förderung kleinerer und mittlerer Unternehmen sowie Stärkung der Zivilgesellschaft (DEZA-Projekte).

Zwei bilaterale Abkommen sind für die wirtschaftlichen Beziehungen besonders relevant: Das Abkommen über die Förderung und den gegenseitigen Schutz von Investitionen und das Doppelbesteuerungsabkommen.

3 Aussenhandel

3.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

Der kroatische Aussenhandel profitiert weiterhin vom EU-Beitritt und erreichte 2018 neue Rekordzahlen. Allerdings scheinen die Effekte des Beitritts langsam abzuklingen. Der **Warenaustausch** mit dem Ausland belief sich auf 38 Mrd. EUR und stieg um 6% im Vorjahresvergleich, wobei die **Importe** als Folge des anhaltenden Konsumbooms kräftiger (+8,1% auf 23,7 Mrd. EUR) als die **Exporte** (+3,6% auf 14,5 Mrd. EUR) zulegten. Die am häufigsten exportierten Produktgruppen waren raffinierte Erdölerzeugnisse, Lebensmittelprodukte und Maschinen. Importiert wurden vor allem Lebensmittel, chemische Produkte, Motorfahrzeuge und Maschinen.

Deutschland hat die Spitzenposition unter den Lieferländern (Anteil 15%), vor Italien (13%) und Slowenien (11%). Italien bleibt der wichtigste Absatzmarkt (15%), gefolgt von Deutschland (13%) und Slowenien (11%). Insgesamt 69% der Warenexporte und 78% der Warenimporte

⁴ Bis Ende 2021 besteht noch ein Übergangsregime mit jährlich ansteigenden Quoten für Arbeitsbewilligungen, dass danach für weitere maximal 2 Jahre verlängert werden kann.

entfallen auf die EU. Die zweitwichtigste Zielregion ist die CEFTA mit einem Anteil von 17% bei Ausfuhren und 6% bei Einfuhren⁵. Das Handelsvolumen mit nichteuropäischen Ländern bleibt bescheiden. In den kommenden Jahren ist infolge der Abschwächung der Konjunktur bei den wichtigsten Exportmärkten mit einem moderaten Exportwachstum zu rechnen. Das Importwachstum soll dank der starken Binnennachfrage und der steigenden Investitionen weiterhin an Fahrt gewinnen.

Das bestehende hohe Defizit im Warenaussenhandel von 9,1 Mrd. EUR wird durch den **Dienstleistungshandel** wettgemacht. Das Land verzeichnete 2018 Dienstleistungseinnahmen in Höhe von 14,4 Mrd. EUR sowie Ausgaben von 4,5 Mrd. EUR. Insgesamt 70% der Einnahmen entfallen auf den **Tourismus**. Diese strategisch wichtigste Wachstumsbranche erwirtschaftet rund 20% der Gesamtwirtschaftsleistung⁶.

3.2 Bilateraler Handel

Kroatien gehört nicht zu den bedeutendsten Aussenhandelspartnern der Schweiz. Der **bilaterale Handelsaustausch** verharrt auf einem begrenzten Niveau, allerdings bleibt Kroatien der zweitwichtigste Handelspartner der Schweiz in der Region Westbalkan. Zieht man die aktuellen Trends in Betracht, dürfte diese Position jedoch schon bald verlorengehen. Seit 2015 wird eine moderate Erholung verzeichnet, die 2018 einigermaßen an Dynamik gewann: Das bilaterale Aussenhandelsvolumen nahm demnach um 18% zu und betrug 499,6 Mio. CHF, womit das Rekordniveau der Vorkrisenjahre letztlich überstiegen wurden. Das Wachstum fusst jedoch primär auf dem Anstieg der kroatischen Exporte. Während diese im Berichtsjahr um 20% zulegten (241 Mio. CHF), wuchsen die Schweizer Exporte hingegen um 9% (258 Mio. CHF) und betrugen somit nur 79% des Werts aus dem Rekordjahr 2008. Die Struktur des Handels ist unverändert: Wichtigste Ausfuhrüter nach Kroatien waren pharmazeutische Produkte (48%), Maschinen (21%) und chemische Produkte (5%). Die wertmässig bedeutenden Zunahmen wurden beim Export von pharmazeutischen Erzeugnissen und Maschinen, Einbusse dagegen bei der Metallindustrie verzeichnet. Aus Kroatien importiert die Schweiz vor allem Maschinen, Metallprodukte, Holz und Textilien. Der Saldo des bilateralen Handelsaustausches blieb für die Schweiz positiv, ging jedoch von 229 Mio. CHF im Jahr 2008 auf nur noch 17 Mio. CHF zurück⁷.

Die **kroatische Statistik** weist eine mässigeren Dynamik auf⁸. Das Handelsvolumen betrug 2018 demnach 352 Mio. EUR (+7%), wobei die Schweizer Exporte um nur 1% (173 Mio. EUR) und die Importe um 14% zulegten (179 Mio. EUR). Aus der Schweiz werden vor allem Medikamente (27%) und Turbo- Strahltriebwerke (13%) importiert. Dem Volumen nach ist die Schweiz weltweit der 23. wichtigste Handelspartner Kroatiens. Kroatien verzeichnete 2018 im **Dienstleistungshandel** mit der Schweiz Einnahmen von 503 Mio. EUR (+6%) und Ausgaben von 114 Mio. EUR (-0.2%)⁹. Die meisten Einnahmen kamen aus dem Reiseverkehr, die meisten Ausgaben betrafen die Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum und den Reiseverkehr. Die Zahl der Touristen aus der Schweiz ist weiter angewachsen (276'871; +5%)¹⁰.

Die EU-Mitgliedschaft und die anhaltende Konjunkturbelebung sorgen bei Schweizer Unternehmen für eine deutlich **bessere Stimmung**. Die Rahmenbedingungen für ihre Tätigkeit haben sich in den vergangenen Jahren verbessert. Die lokale Wirtschaft bleibt importorientiert, mit einem der niedrigsten Anteile der Exporte am BIP in der EU. Zu den Sektoren mit besonderen Marktpotenzial zählen die Umwelt (Wasser- und Abwasser, Abfallentsorgung), Infrastruktur (insbesondere Ausbau und Modernisierung des Schienennetzes), Metallindustrie und die Lebensmittelindustrie. Auch der Boom im Tourismus mit milliardenhohen Investitionen in neue Projekte und Modernisierungen sowie eine zügigere Nutzung von EU-Fördermitteln

⁵ Quelle: Statistisches Amt der Republik Kroatien, März 2019

⁶ Quelle: Kroatische Nationalbank, April 2019

⁷ Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, Januar 2019

⁸ Quelle: Statistisches Amt der Republik Kroatien, März 2019

⁹ Quelle: Kroatische Nationalbank, April 2019

¹⁰ Quelle: Kroatische Zentrale für Tourismus, Januar 2019

bieten gute Chancen auch für Schweizer Unternehmen. Laut Angaben der zuständigen Stellen werden gegenwärtig rund 80% aller öffentlichen Investitionen durch EU-Hilfen finanziert.

4 Direktinvestitionen

4.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

Nach zwei Jahren erhöhter Investitionsdynamik verzeichnete Kroatien 2018 den provisorischen Berechnungen der Kroatischen Nationalbank zufolge ausländische Direktinvestitionen (**FDI**) in Höhe von **1,06 Mrd. EUR**, was einer Abnahme von 40% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Der erhoffte FDI-Aufschwung und die Rekordzahlen von über 2 Mrd. EUR *per annum* in der bisher besten Zeitperiode (2006-2009) blieben erneut aus. Die meisten FDI stammten 2018 aus Österreich (32%), Deutschland (18%) und Tschechien (12%).

Das **Gesamtvolumen** der FDI zwischen 1993 und 2018 belief sich auf 33,7 Mrd. EUR. Aufgrund des Firmensitzes von diversen in- und ausländischen Investoren in den Niederlanden ist das Land der grösste Auslandsinvestor mit einem Anteil von 20%, gefolgt von Österreich (13%) und Italien/Deutschland (je 10%). Strukturell liegt der Schwerpunkt der bisherigen FDI-Zuflüsse im Finanzsektor (29%), Handel (9%), Immobilien und Telekommunikation (je 6%). Kroatien hat bisher verhältnismässig wenig grosse *Greenfield*-Investitionen anziehen können und liegt dabei unter dem Durchschnitt der Peer-Staaten in Mittel- und Osteuropa. Seit dem EU-Beitritt zeichnet sich jedoch eine leichte Trendumkehr ab. Ein Grossteil der aktuellen Investitionsaktivitäten bezieht sich auf den Tourismus und Projekte im Infrastruktursektor.

4.2 Bilaterale Investitionen

Laut den vorläufigen Daten hat der **Zufluss von Direktinvestitionen aus der Schweiz** in Kroatien 2018 ein Volumen von 79,7 Mio. EUR erreicht¹¹. Die Schweiz befindet sich somit erneut unter den Top-10 Investorenländern und liegt auf respektablem **Rang 10 mit einem Gesamtbetrag von 901,1 Mio. EUR** bzw. einem Anteil von 2,7% an den seit 1993 getätigten FDI.

Die **Hauptinvestoren** aus der Schweiz sind die international tätigen Unternehmen wie *LafargeHolcim*, *Vetropack*, *Model*, *Weidmann* und *Bauwerk Boen*. Die Schweizer Investitionen sind im Unterschied zu einigen besser positionierten Investorenländer, welche über einzelne grössere «Leuchtturminvestitionen» verfügen, breit diversifiziert, mit Schwerpunkt im Produktionsbereich. Sie sind vielfach auch sehr gut assimiliert und haben mehrheitlich lokales Management. Die Botschaft verspürt jüngst ein wachsendes Interesse seitens der Schweizer Wirtschaft. So konnten diverse **Neuinvestitionen** von den in der Schweiz ansässigen Unternehmen u.a. in den Sektoren Energie, Metallindustrie, Dienstleistungen in der ITK-Branche sowie Gewerbeimmobilien verzeichnet werden. Attraktiver wird Kroatien auch als Standort für Schweizer IT-Dienstleistungen. 2018 wurde auch eine verstärkte Investitions- und Expansionsdynamik bei den bereits etablierten Investoren aus der Schweiz verzeichnet.

Die **Rahmenbedingungen** für Investoren haben sich in den vergangenen Jahren durch neue Gesetzesinitiativen und bedeutende Fördermassnahmen verbessert. Anregende Fördermittel sind bereits bei Investitionen in Höhe von EUR 50.000 und mindestens 3 Neubeschäftigungen möglich. Neu seit 2018 sind zusätzliche steuerliche Erleichterungen für Investitionsprojekte im Bereich Forschung und Entwicklung. Kroatien kann auch mit seiner vorteilhaften geographischen Lage, der EU-Mitgliedschaft, gut ausgebauter Infrastruktur sowie gutqualifizierten Arbeitskräften bei angemessenem Lohnniveau punkten. Trotz den Reformanstrengungen sind beträchtliche Bürokratie, langwierige Verwaltungsverfahren, Rechtsunsicherheit und allgemeine Überregulierung weiterhin der Entwicklung hinderlich. Neuerdings stellt auch der wachsende Fachkräftemangel einen ernsthaften Störfaktor dar.

¹¹ Quelle: Kroatische Nationalbank, April 2019

5 Handels-, Wirtschafts- und Tourismusförderung, „Landeswerbung“

5.1 Instrumente der Aussenwirtschaftsförderung

Nebst *Switzerland Global Enterprise* und der Handelskammer Schweiz-Mitteuropa (*SEC*) ist die Schweizerische Botschaft Zagreb die wichtigste Anlaufstelle für schweizerische Wirtschaftsförderung in Kroatien. Sie verfügt vor Ort über ein gutes Netzwerk und arbeitet eng mit der **Swiss-Croatian Business Association (SCBA)** zusammen. Die SCBA umfasst, auf freiwilliger Basis und ohne formelle Mitgliedschaft, die bedeutendsten Schweizer Unternehmen in Kroatien und veranstaltet in regelmässigen Abständen und in enger Kooperation mit der Botschaft Anlässe mit prominenten Ehrengästen aus Regierungs- und Geschäftskreisen. Die SCBA ermöglicht ausserdem die Zusammenarbeit mit der deutschen Aussenhandelskammer und der österreichischen Wirtschaftsvertretung. Im Rahmen dieser D-A-CH Kooperation werden u.a. gemeinsame Non Paper zu Handen der lokalen Entscheidungsträger mit dem Ziel der Verbesserung des Geschäftsklimas ausgearbeitet. Gute lokale Partner im Wirtschaftsbereich sind die Kroatische Wirtschaftskammer, der *Foreign Investor's Council* und die ehemalige *Agency for Investments and Competitiveness* (seit 2019 Teil des Wirtschaftsministeriums).

Das kroatische Generalkonsulat in Zürich veranstaltete in den vergangenen Jahren verschiedene Foren und *Doing-Business*-Anlässen mit dem Ziel der Intensivierung der Kontakte zwischen den schweizerischen und kroatischen Unternehmen (u.a. in der Metallindustrie). 2018 fanden auch diverse Anlässe unter Mitwirkung der Schweizer Botschaft statt.

5.2 Interesse des Aufenthaltslands für die Schweiz

In den Sektoren **Tourismus, Bildung und Gesundheit** wird die Schweiz als Top-Destination angesehen. Aus preislichen Gründen profitiert sie hingegen relativ wenig von den ca. 250'000 Kroatinnen und Kroaten, die jährlich ihre Skiferien im Ausland verbringen. Die Schweizer Hotellerie verzeichnete 2018 einen Anstieg bei den Ankünften und Logiernächten aus Kroatien von 8% (12'402) resp. 5% (29'410) im Vorjahresvergleich¹². Diese Zahlen dürften höher sein, da viele Besucher aus Kroatien bei Verwandten oder Freunden in der Schweiz übernachten. Es besteht ein Interesse für die Schweiz als Ausbildungsort, vor allem in der Touristikbranche, wo Bedarf an qualifizierter Ausbildung besteht. Entsprechende private Schulen aus der Schweiz veranstalten regelmässige Promotionsanlässe in Kroatien. Im Berichtsjahr hat eine solche Veranstaltung in der Schweizer Residenz stattgefunden.

In Anbetracht der relativen Schwäche der kroatischen Wirtschaft kann auf dem Gebiet **Investitionen** und Finanzplatz Schweiz kaum eine dynamische Entwicklung erwartet werden. Kroatische **Investitionen** konzentrieren sich vor allem auf die Nachbarregion. Bis heute ist nur eine grössere kroatische Investition in der Schweiz bekannt. Der Statistik der Kroatischen Nationalbank zufolge wurde 2018 bei kroatischen Investitionen in der Schweiz ein Nettoabfluss in Höhe von 13,1 Mio. EUR verzeichnet. Die Schweiz belegt auf der Liste der Staaten mit den meisten kroatischen Investitionen den 22. Platz mit einem Bestand von 23,7 Mio. EUR (Anteil 0.4%). Aufstrebende kroatische Unternehmen erwägen vermehrt ihren Hauptsitz ins Ausland zu versetzen. Bisher stand die Schweiz jedoch nicht im Mittelpunkt ihres Interesses.

Die Schweiz als **Finanzplatz** ist in Kroatien für die private Vermögensverwaltung bekannt und geschätzt, spielt ansonsten indes keine besondere Rolle. Amtshilfen in Steuersachen sowie der Automatische Informationsaustausch (AIA) scheinen reibungslos zu funktionieren.

¹² Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweiz

Wirtschaftsstruktur

	2013	2018
Verteilung des BIP		
Primärsektor	4.1%	3.6%
Verarbeitende Industrie	26.7%	25.7%
Dienstleistungen	69.2%	70.7%
- davon öffentliche Dienstleistungen	22.0%	21.9%
	2013	2018
Verteilung der Beschäftigung		
Primärsektor	10.8%	6.2%
Verarbeitende Industrie	27.5%	27.4%
Dienstleistungen	61.7%	66.4%
- davon öffentliche Dienstleistungen	32.4%	31.9%

Quelle: Statistisches Amt der Republik Kroatien, März/Mai 2019

Wichtigste Wirtschaftsdaten

	2017	2018	2019
BIP (Mrd. USD)*	55.2	60.7	61.3
BIP/pro Kopf (USD)*	13'382	14'816	15'059
Wachstumsrate (% des BIP)*	2.9	2.7	2.6
Inflationsrate (%)*	1.1	1.5	1.5
Arbeitslosigkeit (%)*	12.4	10.0	9.0
Budget-Saldo (% des BIP)*	0.9	0.4	0.1
Ertragsbilanz (% des BIP)*	3.5	2.5	1.8
Auslandsverschuldung (% des BIP)**	81.8	75.4	71.9
Schuldendienst (% der Exporte)**	n/a	n/a	n/a
Reserven (Importmonate)**	7.8	8.0	7.6

Prognose

Quellen:

- * IMF, World Economic Outlook Database – April 2019
- ** Article IV Consultation – Februar 2019

Handelspartner **Jahr: 2018**

Aussicht gemäss Aufenthaltsland

	Land	Kroatische Exporte (Mio. EUR)	Anteil	Ver.*		Land	Kroatische Importe (Mio. EUR)	Anteil	Ver.*
1	Italien	2'119.3	14.6%	10.7%	1	Deutschland	3'602.9	15.2%	7.2%
2	Deutschland	1'916.2	13.2%	11.1%	2	Italien	3'113.8	13.2%	10.7%
3	Slowenien	1'604.9	11.1%	6.5%	3	Slowenien	2'636.9	11.1%	12.1%
4	Bosnien Herz.	1'361.9	9.4%	-0.4%	4	Ungarn	1'815.9	7.7%	9.2%
5	Österreich	935.5	6.4%	6.5%	5	Österreich	1'625.0	6.9%	-1.9%
6	Serbien	636.5	4.4%	-5.0%	6	Polen	883.3	3.7%	13.5%
7	Ungarn	496.5	3.4%	5.3%	7	Niederlande	879.8	3.7%	3.6%
8	Frankreich	377.0	2.6%	8.8%	8	China	803.1	3.1%	15.6%
9	USA	341.0	2.3%	-37.6%	9	Bosnien Herz.	733.0	3.1%	7.0%
10	Belgien	260.3	1.8%	8.2%	10	Tschechien	649.4	2.7%	20.7%
17	Schweiz	179.4	1.2%	13.8%	25	Schweiz	173.1	0.8%	0.7%
-	EU	9'964.8	68.6%	9.7%	-	EU	18'457.6	78.0%	8.0%
	Total	14'517.3	100%	3.6%		Total	23'657.7	100 %	8.1%

Quelle: Statistisches Amt der Republik Kroatien, März 2019 (provisorische Ergebnisse)

* Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Handelsentwicklung

Kroatien

TN103: Schweizerischer Aussenhandel nach Ländern und Kapiteln

Periode: Januar bis Dezember 2018

Land: 131 Kroatien

* = Veränderungsrate / Anteile nicht berechenbar

** = Veränderungsrate > 999,9 %

Total 2: Ergebnisse inklusive Gold in Barren und anderen Edelmetallen, Münzen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten.

	Total 2	Import				Export				Saldo in Mio. CHF	
		2017	2018	+/- %	Anteil	2017	2018	+/- %	Anteil	2017	2018
		201.43	241.3	19.8	100	236.41	258.29	9.3	100	34.98	17
Jan 24	Landwirtschaftliche Produkte	7.88	8.39	6.5	3.5	6.46	8.79	35.9	3.4	-1.41	0.4
25 - 26	Mineralische Stoffe	0.11	0.07	-39	0	0	0	173.1	0	-0.11	-0.07
27	Energieträger	0	0	**	0	0.69	0.96	39.2	0.4	0.69	0.96
28 - 29	Chemische Grundprodukte	0.32	0.55	70.2	0.2	1.9	2.07	9.1	0.8	1.57	1.52
30	Pharmazeutische Erzeugnisse	8.79	11.34	29	4.7	111.44	123.18	10.5	47.7	102.65	111.84
31 - 32	Düngemittel, Farbstoffe, Pigmente	0.36	0.94	160.5	0.4	1.36	2.48	82.7	1	0.99	1.53
33 - 34	Schönheitsmittel, Waschmittel	0.14	0.23	70.2	0.1	4.44	5.05	13.7	2	4.3	4.81
35 - 38	Stärke, versch. chemische Erzeugnisse	0.99	0.91	-8.7	0.4	3.64	2.63	-27.7	1	2.64	1.72
39 - 40	Kunststoffe, Kautschuk	5.2	4.58	-12	1.9	6.55	7.27	11	2.8	1.35	2.7
41 - 43	Felle, Leder, Lederwaren	0.29	0.38	31.3	0.2	0.07	0.19	190.8	0.1	-0.23	-0.19
44 - 46	Holz, Kork, Flechtwaren	18.3	30.06	64.3	12.5	0.8	1.08	34.8	0.4	-17.5	-28.99
47 - 49	Papier und Papierwaren	3.85	3.97	2.9	1.6	8.43	10.17	20.5	3.9	4.58	6.2
50 - 63	Textilien und Bekleidung	16.85	16.3	-3.3	6.8	1.18	1.19	0.9	0.5	-15.68	-15.11
64 - 67	Schuhe, Schirme usw.	8.06	10.6	31.5	4.4	0.1	0.23	136.4	0.1	-7.97	-10.37
68 - 70	Waren aus Steinen, Keramik, Glas	6.31	10.17	61.2	4.2	2.05	1.79	-12.4	0.7	-4.26	-8.38
71	Edelsteine, Edelmetalle, Bijouterie	0.06	0.11	85.7	0	0.02	0.01	-45.8	0	-0.04	-0.1
72 - 83	Unedle Metalle und Waren daraus	49.9	57.1	14.4	23.7	10.22	8.61	-15.7	3.3	-39.68	-48.48
84	Maschinen (nicht elektrisch)	46.24	48.79	5.5	20.2	42.35	45.75	8	17.7	-3.9	-3.04
85	Maschinen (elektrisch)	6.6	7.61	15.4	3.2	8.97	9.62	7.3	3.7	2.37	2.01
86 - 89	Fahrzeuge, Flugzeuge usw.	4.57	10.54	130.5	4.4	2.86	2.78	-2.8	1.1	-1.72	-7.77
90	Opt. / medizin. Instrumente	1.56	1.88	20.4	0.8	10.72	11.25	5	4.4	9.16	9.38
91	Uhrmacherwaren	0.11	0.57	419.3	0.2	10.77	11.44	6.3	4.4	10.66	10.88
92	Musikinstrumente	0.03	0.01	-73.4	0	0.02	0	-97.5	0	-0.02	-0.01
93	Waffen und Munitionen	0.06	0.06	11.2	0	0.04	0.07	69.2	0	-0.02	0.01
94	Möbel, Bettzeug usw.	14.68	15.82	7.8	6.6	0.8	0.81	0.9	0.3	-13.88	-15.02
95 - 96	Spielzeuge, Sportgeräte usw.	0.12	0.29	139.9	0.1	0.53	0.85	59.2	0.3	0.41	0.56
97	Kunstgegenstände, Antiquitäten	0.03	0.02	-47.4	0	0.03	0.03	3.8	0	0	0.01

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, Januar 2019 (provisorische Ergebnisse)

Hauptinvestoren nach Land

Jahr: 2019

Platz	Land	Direktinvestitionen (Mio. EUR, Bestand)	Anteil	Veränderung (Bestand)	Flüsse im vergangenen Jahr (Mio. EUR)
1.	Niederlande	6'853.7	20.4%	1.3%	88.4
2.	Österreich	4'345.3	12.9%	8.3%	333.8
3.	Italien	3'350.2	9.9%	-0.9%	-31.9
4.	Deutschland	3'306.8	9.8%	6.1%	191.3
5.	Luxemburg	2'827.4	8.4%	3.4%	92.6
6.	Ungarn	2'723.2	8.1%	2.9%	76.1
7.	Slowenien	1'365.1	4.1%	-5.7%	-82.3
8.	Grossbritannien	1'101.5	3.3%	-7.4%	-88.6
9.	Frankreich	977.1	2.9%	-0.4%	4.0
10.	Schweiz	901.1	2.7%	9.7%	79.7
	Total	33'675.8	100%	3.2%	1'057.8

Quelle: Kroatische Nationalbank, April 2019 (provisorische Ergebnisse)